

Evangelisches ORG Linz „ROSE“ gewinnt Innovationspreis Allgemeinbildung 2025



Josef Gary Fuchsbauer, Leiter der GÖD-Bildungsförderung, berichtet von der Preisverleihung und wünscht den Leser:innen ein hoffnungsfrohes Weiterdenken über die Zukunft der Bildung in Österreich.



Am Tag vor der Preisverleihung nahmen sich zahlreiche prominente Gäste um 15:00 Uhr eine Stunde Zeit, um die ROSE kennenzulernen, mit Schüler:innen und „Lernbegleiter:innen“ - so werden Kolleg:innen hier genannt - zu sprechen, das Gebäude in der ehemaligen Linzer Tabakfabrik zu besichtigen sowie den Unterricht zu besuchen.

Nach der Begrüßung durch den Schulleiter Aiko Czetö sowie die Schulsprecherinnen Helena Blochberger und Josefin Roth - sie verwiesen auf die in der ROSE für alle übliche Anredeform des Du - begann die Besichtigung durch Bildungsminister Christoph Wiederkehr, die oö Bildungslandesrätin, den Bildungsdirektor, die Schulqualitätsmanagerin, den Vorstand der Innovationsstiftung für Bildung (ISB) Jakob Calice und Geschäftsführer Dominik Eisenman, den evangelischen Superintendenten. Politiker:innen und Journalist:innen wurden durch die voll im Unterrichtsbetrieb stehende ROSE geführt, dabei erläuterten die Schulsprecherinnen die Räume und Arbeitsweisen, beginnend mit der Vorbereitungsstufe für jene, die sich

aufs Gymnasium vorbereiten, bis hin zur Maturaklasse, die beim Pflichtgegenstand Theater besichtigt werden konnte. Die Gestaltung der Klassen als offene Räume fiel dabei besonders auf, sie steht für eine doch beträchtlich andere Herangehensweise der ROSE ans Lernen und das Miteinander.

Die Schüler:innen übernehmen eine gewisse Anzahl von Stunden freiwilliger Arbeit für die Schule. Jeden zweiten Freitag bleiben die Schüler:innen der Abschlussklasse länger in der Schule und beschäftigen sich - angeleitet von den Lernbegleiter:innen - z.B. damit, wie es nach der Matura weitergehen könnte. Die ROSE-Unterrichtszeiten sind 9:00 bis 16:00, Freitag bis 13:30 Uhr mit 100-Minuten-Unterrichtseinheiten.

Um 9:00 Uhr ist zunächst 20 Minuten Stille für individuelle Lernzeit. Wöchentlich gibt es den Klassenrat und monatlich den Schulrat mit Schüler:innen und Lehrer:innen, vor dem in einer Wandzeitung aufgeschrieben wird, was heute alles an Positivem, Negativem und Sonstigem auf der Tagesordnung stehen soll.

Nach einem Blick auf die technische Ausstattung und ins Chemie-/Physiklabor werden die Lernateliers besichtigt, aus denen Klavier und Gesang zu hören sind. Dort erzählen die Schulsprecherinnen auch von den „Bausteinen“ (anderswo Hausübungen genannt), die idealerweise in Lernatelier und Lernzeit erledigt werden. Sie erläutern uns auch, dass ein wesentliches pädagogisches Element die selbständige Einteilung ist. Am Projekt-Freitag gibt es einen 6-Wochenzyklus. Die Projekte werden von Schüler:innen

und Lehrer:innen angeboten und jede:r muss sich für das Mitmachen beim gewünschten Projekt schriftlich bewerben. Am Ende werden die Ergebnisse präsentiert.

Abschließend führen uns die Schulsprecherinnen wieder zum Eingang der ROSE, wo die Fragen der Gäste bei Kaffee und Kuchen u.a. von Aiko Czetö sowie seiner Vorgängerin Ulrike Schmidt-Zachl beantwortet werden. Aiko äußert seine Hoffnung, dass im Rahmen der Besichtigung die wichtigsten Ziele der ROSE sichtbar geworden sind: offen zu unterrichten, soziale Strukturen zu schaffen, die Dynamik der Schüler:innen aufzunehmen und ihre Selbständigkeit zu fördern. Er bedankt sich bei Ulrike „Lili“ Schmidt-Zachl, die als Leiterin zehn Jahre lang alles aufgebaut hat. Die Schule sei auf Wunsch der Eltern, Schüler:innen und Lehrer:innen der Primar- und Sekundarstufe 1 der Impulsschule Steyr entstanden, da diese sich eine Weiterführung bis zur Matura gewünscht



hatten: „Wir haben dann von schon bestehenden Modellen gelernt, selber ausprobiert, uns evaluieren lassen.“

Auf die Frage von BM Wiederkehr nach dem Umgang mit den Schulautonomiebestimmungen antwortet Lili, dass die Schule vor der Bildungsreform 2017 versucht habe, immer in Rufweite des Gesetzes zu sein, seither wäre es für sie viel leichter geworden. Auf die Frage des Ministers, welche Möglichkeiten schulautonomer Gestaltung noch



wünschenswert wären, antwortet die ehemalige Schulleiterin, dass mit den Noten von 1 bis 5 die Leistungen der Schüler:innen nicht wirklich beschrieben werden könnten, hier besteht also großer Änderungsbedarf. Schulleiter Aiko wünscht sich, dass man Fächer zusammenfassen können sollte. „Wir machen bei den Projekten und vor allem dann am Ende bei den Präsentationen immer wieder die Erfahrung, dass so die in den Schüler:innen schlummernden Möglichkeiten geweckt werden können und sensationelle Ergebnisse möglich sind. Natürlich gibt es auch Tiefs und der Umgang mit der Freiheit ist manchmal schwierig. Wir schauen uns unsere Prozesse genau an und stoßen auch wieder welche ab, auch wenn das unangenehm ist.“

Bildungsdirektor Klampfer fragt nach der Bedeutung des Begriffs „digitaler Humanismus“, einer der Leitbegriffe für die ROSE. „Wir leben in einer digitalen Welt, das Digitale schafft viele Möglichkeiten, wir nutzen diese. Humanismus funktioniert heute anders und es geht nicht ohne digitalen Humanismus. Wir kommen vom Menschlichen, vom Miteinander her und nehmen das Digitale dazu“, versucht der Schulleiter den Begriff zu erklären. Von einer Mathelehrerin erfahre ich, dass sich die Erfolge bei der Zentralmatura nicht von jenen anderer Schulen unterscheiden.

Dominik Eisenmann legt bei der Verleihung der Sieger:innen-Urkunde dar, dass die ROSE von den 60 Bewer-

bungen für den Innovationspreis Allgemeinbildung als Gewinnerin hervorgegangen ist. Jakob Calice hält die Laudatio: Er ist beeindruckt von dem, was hier gemacht wird, was in einer Schule möglich ist. Die ROSE und andere mit Innovationspreisen ausgezeichnete Projekte sollen andere inspirieren. Lehrende und Lernende aus anderen Schulen sollen die ROSE besuchen und sich was anschauen. Nicht für jeden passt alles, aber jede:r könne sich etwas herausgreifen, das für ihn:sie passt. Die ROSE möge als Schule auch Verantwortung für andere übernehmen und weiterhin Gastgeber für jene sein, die ihr Programm kennenlernen wollen. Die Lernkultur, die Menschenführung und vieles mehr hätten gezeigt, dass der Preis für die ROSE verdient sei. Er bedankt sich bei allen, die das über die Jahre möglich gemacht hätten und das Projekt weiterführten.

BM Wiederkehr gratuliert der ROSE zum Preis und sieht diesen als sehr gerechtfertigt an. Er habe erlebt, dass hier mit Freude gelernt und sehr gut und kreativ aufs Leben vorbereitet werde. Nicht überall funktioniere Schule schon so gut und die ROSE könne Vorbild sein. Er dankt auch dem Bildungsdirektor und der Bildungslandesrätin, dass hier Schulautonomie so gelebt werden könne. Er dankt allen Beteiligten und wünscht alles Gute für die Zukunft.

Die folgende Dankesrede des Schulleiters Aiko Czetö, die auch besonders

seine Vorgängerin einbezieht, führt immer wieder zu großem Jubel der Schüler:innen. Er streicht heraus, dass hier Menschen mit Haltung geehrt werden, die an die Bildung glauben, die den ganzen Menschen meint, denen Neugier, Vertrauen und Kreativität wichtiger sind als Perfektion. Und er sagt den Schüler:innen: „Ihr seid der Grund, warum wir das alles tun. Ihr seid mutig, neugierig, kritisch und kreativ. Ihr zeigt uns jeden Tag, was Lernen bedeutet, wenn man sich traut, Fragen zu stellen und Verantwortung zu übernehmen. Ihr gebt Impulse und gestaltet mit. Ihr stellt unbequeme Fragen und seid einfühlsam, wenn es darum geht, das große Team aller ROSEN zu halten. Ihr lebt das, wovon wir sprechen – eine Schule, die Zukunft baut, indem sie Menschlichkeit lebt.“ Sein Dank gilt auch der Evangelischen Kirche und den Mitgestalter:innen in der Tabakfabrik.



Am Ende überreicht Jakob Calice die Urkunde für die innovativste allgemeinbildende Schule Österreichs 2025. Möge die Bildung in Österreich durch solche Impulse noch innovativer und erfolgreicher gefördert werden!